Calwer Tagblatt

Nr. 239. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 15. Oktober 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Grosses Brandunglück auf hoher See.

236 Personen vermißt.

London, 11. Okt. Die Cunardlinie erhält aus Liverpool ein Telegramm, wonach der Dampfer Volturno, der nach Rotterdam unterwegs war, mit mehr als 500 Fahrgästen am 10. Oktober auf offenem Meer in Brand geriet. Auf Anruf durch drahtlose Telegraphie wurden durch zehn Dampfer 521 Fahrgäste gerettet; bei dem Namensruf sollen aber 236 Personen gefehlt haben.

Diese Nachricht von einer neuen Schiffskatastrophe konnten wir ihren wesentlichen Inhalte nach noch in einem Teil der Samstag-Ausgabe des Calwer Tagblatts aufnehmen. Inzwischen sind weitere Nachrichten eingegangen, die folgende Darstellung über den Hergang des grausigen Unglücks geben:

Die Zahl der Personen, die durch zehn zu Hilfe geeilte Dampfer gerettet worden sind beträgt Carmania 11 Personen, La Touraine 40, Minneapolis 30, Rappahannock 19, Czar 102, Narragansett 29, Aevonian 59, Kroonland 90, Großer Kurfürst 105 und Seydlitz 36, im ganzen 521 Personen. Unvollständige Listen der Geretteten befinden sich an Bord der Carmania und werden von Queentstown abgesandt werden. Der Proviantmeister des Volturno nennt folgende Zahlen der an Bord befindlichen Personen: 24 Reisende erster Klasse, 540 dritter Klasse und 93 Mann Bemannung, insgesamt 657 Personen. Von dem Dampfer Kroonland wurden aufgenommen der Kapitän, der erste, zweite, dritte und fünfte Ingenieur und zwei Telegraphisten. An Bord des Narragansett befinden sich die Bäcker und der Steward der dritten Klasse, an Bord des Czar der Proviantmeister und der Arzt, an Bord des Großen Kurfürsten 19 Personen, deren Namen noch nicht bekannt sind.

London, 11. Okt. Die Evening News berichtet aus Fishguard: Als der Dampfer Carmania den drahtlosen Hilferuf vom Volturno empfing, setzte er sich mit Volldampf in Bewegung; mit Einstellung von mehr Heizern machte er zwanzig Knoten gegen einen rasenden Sturm an, er erreichte den Volturno um Mittag und fand ihn am Vorderteil in hellen Flammen. Das brennende Schiff rollte heftig; seine Schrauben hatten sich in die Bootstaljen verwickelt, die dazu hatten dienen sollen, sechs Boote zu Wasser zu bringen. Davon kamen jedoch nur zwei gut vom Schiff ab, während die übrigen vier durch furchtbare Seen an den Schiffsseiten zerschmettert worden waren; ihre Insassen waren ertrunken. Die Carmania versuchte vergeblich, ein Boot zum Volturno zu senden, und manövrierte dann innerhalb hundert Fuß von dem brennenden Schiff. Man sah die Reisenden eng auf dem Hinterteil des Schiffes zusammengedrängt, während die Besatzung versuchte, die Flammen zu bekämpfen. Acht große Dampfer erschienen im Laufe des Nachmittags. Als gegen Abend der Sturm sich gelegt hatte, wurden von allen Schiffen Boote ausgesetzt, die aber den Volturno nicht erreichen konnten. Als die Nacht hereinbrach, machte die Carmania von ihren Scheinwerfern Gebrauch, um die mit den Wellen kämpfenden Schwimmer und Boote aufzufinden. Um 9 Uhr brachen die Flammen mitschiffs durch. Eine Explosion folgte darauf. Das Schiff war nunmehr dem Untergang geweiht. Es wird eine anschauliche Darstellung von dem Schauspiel gegeben, wie der Volturno von mächtigen Dampfern im Kreis umgeben ist, auf denen sich Tausende von Reisenden auf Deck befinden und denen es infolge der berghohen Seen unmöglich ist, Hilfe zu bringen. Um 9 Uhr 30 Min. hörte man im Wasser nahe der Carmania Geschrei und sah Zwischendeckreisende mit Rettungsgürteln im Wasser. Ein Mann wurde an Bord geholt. Andere Rufe starben bald dahin. Bei Tagesanbruch schwamm der Volturno noch, und die Fahrgäste waren noch immer auf dem Hinterteil des Schiffes zusammengedrängt. Der Seegang hatte wesentlich abgenommen, und eine Flotille von Boten umgab das Heck des Volturno. — Eine andere Schilderung lautet: Tausende von Fahrgästen auf den zehn Rettungsdampfern betrachteten von ihren Verdecken aus voll Grauen das entsetzliche Schauspiel. Man sah, wie sich furchtbare Szenen unter den Frauen und Kindern abspielten, die auf dem brennenden Schiff dem Tode geweiht erschienen. Die See ging so hoch, daß sich kein Boot dem Volturno nähern konnte. Um 9 Uhr brach das Feuer in der Mitte des Schiffes durch, und die Kessel flogen in die Luft. Das dem Verderben geweihte Schiff sandte ein Bündel von Raketen in die Luft, doch alles, was die vielen in der Nähe befindlichen Dampfer tun konnten, war, erleuchtete Rettungsbojen auszuwerfen und einzelne, mit dem Tode Ringende aufzufischen. Um Mitternacht schöpfte man etwas Hoffnung, da die Flammen nicht weiter vordrangen. Bei Tagesanbruch war der Volturno noch über Wasser. Haufen von Menschen kauerten auf dem Deck. Die See hatte sich beruhigt, und eine ganze Flotte von Booten nahm die Ueberlebenden an Bord und verteilte sie auf die ringsum stehenden Dampfer. Nach den letzten Nachrichten sollen 236 Personen ertrunken sein.

Bremen, 11. Okt. Vom Dampfer Großer Kurfürst des Norddeutschen Lloyds ist folgendes drahtlose Telegramm von der Unfallstelle des Dampfers Volturno eingetroffen: Vom Großen Kurfürst wurden insgesamt gerettet: 86 Fahrgäste, 2 Offiziere, 1 Maschinist und 16 Matrosen. Insgesamt wurden von allen Schiffen gerettet 523 Personen, etwa 100 werden vermißt. Das Wrack bleibt für die Schiffahrt gefährlich. Die Schiffbrüchigen sind wohl versorgt, gut untergebracht und haben die Reise fortgesetzt. — Außer dem „Großen Kurfürst" hatte auch der deutsche Dampfer „Graf Waldersee" Hilfe geleistet.

Vgl. auch „Stadt, Bezirk und Nachbarschaft".)

Warum die Eisenbahnbauinspektion Calw nicht aufgehoben werden soll.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Schließlich wird e) zu Gunsten einer B.-I. in Pforzheim eine wesentliche Verbilligung des Betriebs angeführt. — aa. Was zunächst den persönlichen Aufwand anbelangt, so könnte, soviel uns gesagt wurde, eine Inspektion in Pforzheim — ein Amtsvorstand (Bauinspektor) würde in beiden Fällen erspart — mit einem Abteilungs-Ingenieur weniger auskommen als eine solche in Calw. Tut nach Abt. III Kl. 6 der Gehaltsordnung 2800 bis 4800 ℳ. Demgegenüber würde allein der Mehrbedarf an Wohnungsgeld in Pforzheim (Ortsklasse II gegenüber in Calw (Ortsklasse III) für die Gesamtheit der in einer Inspektion vereinigten Beamten mindestens 1000 ausmachen. bb. Der sachliche Aufwand für Kanzleiräume ist nach dem von uns unter 1 b vorgeschlagenen Wege in Calw gleich null. Es soll zwar die Unterbringung der vereinigten Inspektionen in Pforzheim in dem vorhandenen Inspektionsgebäude ebenfalls ohne Bauaufwand möglich sein, dagegen könnte bei Aufgabe der Inspektion Pforzheim die dortige bisher in Miete untergebrachte Bausektion in das Inspektionsgebäude verlegt werden, wodurch dem Vernehmen nach 3700 ℳ jährl. Mietzins erspart würde. Gegenüber der Verbilligung des Betriebs darf aber auch nach f. der Sicherheit des Betriebs gefragt werden. Schon ganz allgemein wird bei der Aufhebung von Eisenbahnbauinspektionen besondere Vorsicht walten müssen. Mit recht ist das reisende Publikum dankbar für die anerkannte Güte und Sicherheit unserer Bahnanlagen. Diese durch Schaffung zu großer Bezirke unter Verminderung des Personals zu verringern oder gar zu gefährden, dürfte in Niemandes Wunsch liegen. Zumal in den Bauinspektionsbezirken Pforzheim und Calw mit ihren zahlreichen Tunnels, Brücken und Dämmen und dem noch eingleisigen Betrieb bei stärkstem Güterverkehr dürfte am wenigsten eine Verringerung der Aufsicht angezeigt sein. Alles in Allem überschlagen, dürften die finanziellen und betriebstechnischen Vor- und Nachteile einer Vereinigung der beiden Inspektionen in Pforzheim nach keiner Seite den Ausschlag geben; jedenfalls sind die Vorteile so geringfügiger Natur, und die Nachteile so leicht zu überwinden oder zu ertragen, daß sie gegen die Schädigung der Stadt Calw durch den Verlust der Bauinspektion Calw nicht ins Gewicht fallen. a) der tatsächliche Verlust durch den Ausfall an Steuer mit einigen 100 ℳ bei Verlegung der Inspektion Calw verstärkt sich durch den entgehenden Steuerzuwachs bei Nichtzuweisung der Inspektion Pforzheim auf eine namhafte Summe. Viel empfindlicher aber als dieser einzelne Ausfall ist die Gesamtwirkung auf die öffentlichen und privaten Verhältnisse der Stadt und ihrer Einwohner: der eintretende Rückgang der Schülerzahl namentlich von unsern höheren Schulen, für deren Ausbau die Stadt erst im letzten Jahr einen Mehraufwand von jährlich über 5000 ℳ nicht gescheut hat, der sich durch den geplanten Neubau eines dem erweiterten Schulprogramm und den neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Schulhauses noch um 1000 ℳ steigern wird, stellt unsre ganze Schulorganisation in Frage, da die Ministerialabteilung das Fortbestehen der Klasse VII von einer gewissen Schülerzahl abhängig macht. Da die Beamten, welche einer Bauinspektion angehören, ihre Söhne meist in die höheren Schulen schicken, so ist der Ausfall von 7 verheirateten Beamten im gegenwärtigen Augenblick geradezu entscheidend für den Fortbestand der oberen Klasse VII. Eine solche Verkümmerung einer Schulanstalt wirkt aber im Kreislaufe schädigend: zuerst geht die Schule zurück, weil Beamtenfamilien wegversetzt werden; sind die Schulverhältnisse nicht befriedigend an einem Platze, so melden sich die Beamten nicht nach solchen Plätzen; dann besetzt man die Stellen mit ledigen, jungen, noch viel wechselnden Beamten und verlegt schließlich die Stelle nach einer Großstadt; damit ist die weitere Schädigung der Kleinstadt da! — c) Die Wirkung auf die Häuserrente durch den Wegzug mehrerer Familien und die Bautätigkeit ist eine sehr einschneidende. Trotz der allgemeinen Klage über Stillstand der Bautätigkeit infolge des hohen Geldstandes und der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist in Calw in den letzten 2 Jahren viel gebaut worden, wobei sich die Unternehmer und Hauseigentümer auf etwas mehr als auf eine Verringerung des Beamtenstandes eingerichtet haben. Bei der Spannung in den wirtschaftlichen Verhältnissen würden die Hauseigentümer durch Leerstehen ihrer Wohnungen, deren Mietspreis einen wesentlichen Einkommensteil bildet, sehr hart betroffen. Es kommt hinzu d) der Wegfall der Kaufkraft dieser Beamtenfamilien für alle Geschäfte des Hauseinrichtungs- und Haushaltungs- (Nahrungsmittel-)Gewerbes. Ferner, und dies ist nicht gering zu achten e) der Wegfall der von der Bauinspektion Calw zu vergebenden Verdingungsarbeiten, wodurch namentlich das Tiefbau-, Steinhauer-, Schlosser-, Zimmermann-, Schreiner-, und Flaschnergewerbe sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wird. Wir können noch einfügen, daß auch f) im gesellschaftlichen Leben einer Stadt wie Calw der Wegzug von Beamten, die in allen gesellschaftlichen Kreisen und Vereinen gern gesehene Mitglieder sind, deren Rat und Tat bei Veranstaltungen jeder Art sehr geschätzt ist und die sich auch ihrerseits dort wohlgefühlt haben, eine sehr empfindliche Lücke reißt. g) Alles in allem genommen ist man sich in Calw bisher des besonderen Vorzugs bewußt gewesen, den die Anwesenheit einer ganzen Reihe von Beamtungen, die in gewöhnlichen Oberamtsstädten fehlen, der Stadt verleiht: der Eisenbahn-, Eisenbahnbau- und Betriebsinspektion, der Straßenbauinspektion, des Bezirksbauamts, des Bezirkskommandos, der Handelskammer. Die Stadt hat sich auch Mühe gegeben, den aus der Anwesenheit so vieler Beamtungen sich ergebenden Ansprüchen in ihrer äußeren Erscheinung und Verwaltung, im Zustand ihrer Straßen und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gehwege, der Beleuchtung, Wasserversorgung, mit ihren Schulen gerecht zu werden. Und demgegenüber sieht sie nun eine Beamtung um die andere gefährdet. Nicht bloß, daß von den jeder Oberamtsstadt bisher zuständigen Beamtungen mit der neueren Gesetzgebung 2 hier verschwunden sind: Das Bezirksschulamt und das Oberamtsphysikat, nein, es wird andauernd an den Beamtungen gerüttelt, die unseren Vorzug ausmachen: Vor einigen Jahren hatten wir uns um die Straßenbauinspektion zu wehren, die Bahnhofinspektion ist gefallen, gleich darauf sprach man von der Aufhebung der Eisenbahnbetriebsinspektion, jetzt ist die Bauinspektion an der Reihe. Von der Aufhebung der Handelskammer reden die Zeitungen auch schon. Dies alles, in der breitesten Oeffentlichkeit verhandelt, schadet auf die Dauer dem Ruf der Stadt ungemein und bringt eine höchst unerwünschte, fortdauernde Beunruhigung in die Einwohnerschaft. Wir glauben, die Eisenbahnverwaltung sollte nicht fortfahren, uns zu verkürzen; es ist genug, daß sie uns infolge der Verlegung des Heizhauses nach Brötzingen 27 Familien u. 40 Unverheiratete nimmt. — So dürfte ein Gesamtbild der Schädigungen gegeben sein, welche die Verlegung der B.-J. von Calw für die Stadt und ihre Einwohnerschaft mit sich bringt. Daß aber diese Beeinträchtigungen einzeln und zusammengenommen in einer kleinen Stadt viel stärker wirken, als in einer Großstadt wie Pforzheim, wo sie sich kaum bemerkbar machen dürften, bedarf umso weniger der Hervorhebung, als die Wahrung der Interessen Pforzheims nicht zu den Aufgaben der württembergischen Eisenbahnverwaltung gehören wird. (Schluß folgt.)

Zur Eröffnung des neuen Bezirkskrankenhauses Calw.

Noch wenige Tage — und unser neues Bezirkskrankenhaus wird seiner Bestimmung übergeben werden können. Mit ihm ist unsrer Stadt eine neue bauliche Verschönerung zuteilgeworden, die sich würdig und stilvoll in die zukunftsreiche Gegend der Althengstetter Steige einfügt. Ueber die Baugeschichte und die innere Einteilung des Gebäudes sind unsre Leser in zwei Aufsätzen in Nr. 232 und 233 des Calwer Tagblatts schon unterrichtet worden und es bleibt nur noch die Aufgabe, über Bau und Einrichtung in ihrer Wirkung auf den Beschauer einiges zu sagen. — Der erste und unbestrittene Eindruck des neuen Bezirkskrankenhauses auf seine Besucher (die gestern in überaus großer Zahl von dem Recht seiner Besichtigung Gebrauch machten), ist der einer natürlich äußerst günstigen Lage. Schmuck grüßt die 64 Meter lange Front herab zur Stadt mit einem hellen, lichten Gesicht und der Ausblick von oben, aus den Krankenzimmern, ist ein weiter, herrlicher. Wälder und bunte Wiesen leuchten herauf und sind seine getreue Nachbarn und der Kranke, tief unter sich den bewegten Gang des geschäftlichen Lebens wissend, mag in solch gesegneter Umgebung, die ringsumher und so weit das Auge fliegt, ein Bild stiller, kräftigender Ruhe bietet, allein schon im Genuß dieser wundervollen Ausblicke neu sein Herz mit Hoffnung auf Gesundung seines Körpers füllen. Es ist ein Vorzug unsres neuen Krankenhauses, daß auf jeden Schmuck in der Bauweise verzichtet worden ist. Der Baumeister ging von dem berechtigten und von Jedermann wohl als berechtigt anerkannten Empfinden aus, daß ein Krankenhaus in seiner äußeren Formung schlicht und freundlich wirken soll, und daß alle architektonischen Ueberladungen auszuschalten sind. Nüchtern wirkt unser Bau darum keineswegs; diesen Eindruck ließe schon seine schöne Umgebung nicht aufkommen und das neue Bezirkskrankenhaus Calw wird unter den Krankenhäusern Württembergs einen ersten Platz einnehmen. Seine Fertigstellung vom ersten Spatenstich am 20. März vorigen Jahres bis zum Tage der Beziehbarkeit am 10. ds. Mts. konnte zur allgemeinen Befriedigung ohne Unfall vor sich gehen. Die Erstellung eines solchen Objekts stellt an die Fähigkeiten und Kenntnisse auch der örtlichen Bauleitung große Anforderungen und es wird ausgesprochen werden dürfen, daß Bauwerkmeister Flaig, dem sie übertragen war, seiner Aufgabe vollauf gerecht wurde. — Es ist Wert darauf gelegt worden, daß der neue Bau nicht nur ein Zeuge des Gewerbefleißes und Könnens von Stadt und Bezirk darstellen soll, sondern, daß er auch in seinen Bestandteilen ein Stück Heimat verkörpert und dementsprechend ist, soweit es sich mit den technischen und ästhetischen Anforderungen vereinigen ließ, heimisches Baumaterial verwendet worden. So z. B. besteht der Sockel, die Aufgangstreppe aus Calwer Buntsandstein. Das harmonische äußere Bild des Krankenhauses hat in der würdigen, schlichten inneren Ausgestaltung der Aufgänge und vor allem der Krankenzimmer die beste Ergänzung. Nirgends unruhige, das Auge beleidigende Farbtöne; im Großen und Ganzen herrscht der freundliche, helle Ton vor — eine wertvolle Rücksichtnahme auf die seelische Beschaffenheit der Kranken. Daß die hygienischen Anforderungen der Neuzeit gerade in einem Krankenhaus die möglichste Erfüllung erfahren haben, ist selbstverständlich; Wände und Tapeten sind abwaschbar, für Wasser und Waschgelegenhet ist reichlich gesorgt und auf peinlich pünktliche Reinlichkeit ist von der Küche bis in die Aborte gehalten. Die Krankenzimmer sind mit eisernen, weißlackierten Bettstellen und Waschgelegenheit, Stühlen usw. ausgestattet, die Deckbetten sind teils farbig, teils weiß überzogen und alle Betten mit den von den Vereinigten Deckenfabriken gestifteten Betteppichen, in die „Bezirkskrankenhaus Calw“ gewoben ist, versehen. — Der neue Bau ist in seinem Teile auch wieder eine Bestätigung der Entwicklung von Stadt und Bezirk. Es ist viel und fleißig an ihm gearbeitet worden und noch in den letzten Tagen bis unmittelbar vor der allgemeinen Besichtigung ist von eifrigen Helfern und Helferinnen die letzte Hand angelegt worden. Bereitet ist nun alles, um Kranken zu helfen und die ganze fürsorgliche Unterbringungsmöglichkeit im neuen Haus, die freundliche Pflege, vereint mit dem guten Ruf unserer Krankenhausärzte, nehmen dem Gedanken eines Aufenthalts im Krankenhaus doch vieles von seiner düsteren Seite. Möchte aller Kranken Ein- und Ausgang im neuen Haus ein gesegneter sein!

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 13. Oktober 1913.

Ein Calwer auf dem verunglückten Dampfer Volturno.

Wie uns mitgeteilt wird, ist unter der Besatzung des verunglückten Dampfers Volturno auch ein Calwer Sohn, der in den vierziger Jahre stehende Herr Paul Keller, der Bruder von Frau Obersekretär Bauer in der Bahnhofstraße. Herr Keller ist seit längeren Jahren als Schiffskoch auf dem betreffenden Dampfer tätig gewesen. Noch am Samstag abend haben die Angehörigen des Herrn Keller von der betreffenden Dampfergesellschaft telegraphisch um Nachricht über Herrn Keller gebeten und gestern früh folgende Antwort erhalten:

„Wie uns berichtet, ganze Bemannung gerettet. Uranium.“

Aus diesem Telegramm ist allerdings nicht genau zu entnehmen, ob Herr Keller zu den Geretteten gehört. Wir hoffen und wünschen das alle. — Ob er vielleicht mit dem als gerettet angegebenen Schiffsbäcker gemeint ist?

st. **Uebertragen** wurde vom Evang. Oberschulrat eine ständige Lehrstelle in Pfalzgrafenweiler an Unterlehrer Leonhard Maurer in Calw.

v. **Badisch-württemb. Eisenbahnverkehr.** Zwischen Württemberg und Baden, die an der gemeinsamen, langgestreckten Grenze durch 14 Eisenbahnlinien verbunden sind und die unter sich selbst ihren stärksten Wechselverkehr haben, vollziehen sich in neuerer Zeit erfreulicherweise immer wieder Vereinheitlichungen im Eisenbahnwesen. So werden vom 1. Jan. an die Monatskarten und Arbeiterrückfahrkarten, wie sie bisher im Binnenverkehr der beiden Staaten bestanden, erstmals auch zwischen württ. und badischen Stationen ausgegeben.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Dienstag und Mittwoch ist bereits wieder trübes und dann auch naßkaltes Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 12. Okt. Bei der Station Grunbach im Nagoldtal wurde neulich ein schwerer Diebstahl in des Wortes gewichtigster Bedeutung verübt. Diebe stahlen ein altes, eisernes Wasserrad der Wasserleitung Huchenfeld, das außerhalb des Maschinenhauses lag, zehn Zentner wog und nur noch einen Alteisenwert von etwa 25 Mark hatte. Die Diebe brauchten dazu ein zweispänniges Pferdefuhrwerk und 3 bis 4 Mann zum Aufladen. Gewiß ein unrentables Geschäft. Als aber die Landjäger auf die Suche gingen, brachten die Diebe gestern nacht mit Roß und Wagen ihre Beute wieder zurück und legten sie fein säuberlich an die alte Stelle.

Nagold, 11. Okt. Gestern nachmittag 4 Uhr ist Tuchfabrikant Albert Koch in Rohrdorf an einem Schlaganfall gestorben. Er war Seniorchef eines der bedeutendsten industriellen Etablissements des Nagoldtales, er bekleidete verschiedene Aemter als Mitglied der Handelskammer Calw, des Beirats der Verkehrsanstalten, Ausschußmitglied des Gewerbevereins in Nagold und Gemeinderat in Rohrdorf.

Württemberg.

Herbstwanderversammlung der Nationalliberalen Partei.

Göppingen, 12. Okt. Nach einer Sitzung des Landesausschusses und nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde heute nachmittag im Apostelsaal die Herbstwanderversammlung der Nationalliberalen Partei abgehalten. In der Landesausschußsitzung war der Landesausschuß konstituiert und Organisationsfragen erörtert worden. In der Nachmittagsversammlung hieß zunächst der Bezirksvorsitzende Redakteur Kirchner die sehr zahlreich erschienenen Parteifreunde mit einer kurzen Ansprache will-

Das Unglückshaus.

13.) Roman von Georg Türk

„Er ist ein guter Mensch, der mich nimmt, wie ich bin! — aber sonst? Die Menschen sind selten, denen man vertrauen kann. Hie und da läuft einem jemand über den Weg, zu dem man sich sofort hingezogen fühlt. Sie scheinen zu dieser Art von Menschenkindern zu gehören.“

Er vernahm ein feines, leises Lachen und fuhr fort: „Sie müssen noch ein wenig bleiben! Sie müssen mir von Ihrer Familie erzählen! Da wohne ich nun wochenlang in diesem Hause und weiß so viel wie nichts von den Bewohnern! Alle Morgen kommt Ihre Mutter zu mir. Ich sehe es ihr an: es gefällt ihr mancherlei nicht auf der Welt! Es geht ihr also genau wie mir! Wollen Sie mir nicht ein wenig erzählen, als Belohnung gleichsam, weil ich Ihnen vorgespielt habe!“

Wieder klang ihr leises, feines Lachen, dann schien sie sich zu besinnen. Nach einer Weile hob sie den Kopf und sagte entschieden: „Gut! Es mag sein! Es schickt sich ja vielleicht nicht, aber —“

Sie machte eine Handbewegung, die den unvollendeten Satz ergänzen sollte. Dann setzte sie hinzu: „Zünden Sie das Licht an!“

Sie setzte sich auf das Sofa. Er stellte die Lampe auf den Tisch und nahm ihr gegenüber auf einem Stuhle Platz.

„Von uns soll ich erzählen?“ sagte sie. Weiß ich doch nichts von Ihnen!“

„Von mir ist wenig zu berichten!“ antwortete er. Mit kurzen Worten gab er Bescheid über seine Familie und von der Unlust, mit der er den ihm aufgezwungenen Beruf erfüllte. Von Elisabeth redete er nicht. Von seiner Liebe und Hoffnung zu Maria zu sprechen — dazu schien ihm die Bekanntschaft mit ihr doch zu kurz. Einen Augenblick dachte er zwar daran, ihr auch das zu sagen, aber er tat es dann doch nicht.

Maria hatte schweigend zugehört. Dann legte sie eine kleine Weile die Hand über die Augen, als besänne sie sich. — Leise sagte sie: „Ich will Ihnen nun von uns erzählen. Lange habe ich nicht mehr von diesen Dingen geredet. Ueber die Art meiner Mutter wundern Sie sich? Sie hat Schlimmes durchgemacht! Schlimmeres, viel Schlimmeres als Sie! Hören Sie zu!“

Sie setzte sich bequem zurecht, sah nach dem Fenster, an dessen Scheiben die sich leise bewegenden Schatten der Aeste sichtbar waren, und begann:

„Wir waren nicht immer hier in Erlenstadt. Unser Vater war Forstmeister. Wir wohnten weit weg von hier in einem einsamen Haus, das mitten im Wald stand. Wir Kinder verlebten eine wunderschöne Zeit. Meine älteste Schwester Hedwig half am frühesten im Haushalt mit; sie war die meiste Zeit bei der Mutter. Es ist ja heute noch so! Anna und ich hielten uns zum Vater. Er nahm uns mit hinaus in den Wald, er lehrte uns Tiere und Pflanzen kennen, er senkte uns eine tiefe Liebe zur Natur ins Herz. Was waren das für herrliche Tage! Von meinem alten Großvater habe ich Ihnen schon gesagt. — Es war mein erster Schmerz, als man ihn eines Tages forttrug. Meine zwei Brüder — —“

Sie stockte.

„Sie haben zwei Brüder?“ fragte Hans Ringer.

„Ja, ich habe noch einen Bruder! Lassen Sie mich nur erzählen! Meine zwei Brüder — sie sind älter als wir Schwestern — tollten gerne für sich herum. Mit Heinrich kamen wir nie recht gut aus. Er war uns Mädchen viel zu wild! Er versteckte sich hinter die Büsche, um uns zu erschrecken. Karl, den Sie ja kennen, war uns viel lieber. Die Jahre gingen hin. Die zwei Knaben kamen kurz nacheinander auf höhere Schulen . Wir Mädchen blieben daheim. Der Vater hielt nichts von Töchterschulen und dergleichen. Wir sollten nur tüchtig im Haushalt lernen. Was weiter nötig sei, besorge er schon selbst. So lebten wir zufrieden daheim. Damals war die Mutter noch nicht so, wie sie jetzt ist. Ein wenig still war sie freilich immer. Wenn der Vater lustige Geschichten erzählte, und sein und unser lautes Lachen im Haus erscholl, so saß die Mutter dabei und lächelte bloß. Aber man sah es ihr an, daß sie glücklich war . . . . bis zu jenem Tag, den ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Heinrich hatte eben die Universität bezogen, Karl war in der letzten Klasse des Gymnasiums. Ich kam mit dem Vater vom Wald und wir waren beide in der fröhlichsten Stimmung. Wir gingen auf unser Haus zu. Da — als wir ganz in der Nähe waren, sahen wir den Postboten heraustreten. Plötzlich hörten wir einen Schrei, der uns durch Mark und Bein ging. Mutter mußte ihn ausgestoßen haben. Wir eilten in die Stube. Mutter lag ohnmächtig am Boden. Meine älteste Schwester kniete leichenblaß neben ihr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kommen, in der er hervorhob, daß es bei den Landtagswahlen gelungen sei, endlich die sozialdemokratische Hochburg Göppingen für die Partei zu erobern. Hierauf ergriff Reichstagsabgeordneter List das Wort zu einem allgemeinen Ueberblick, dann sprach Reichstagsabgeordneter Keinath über die Reichspolitik. Als letzter Redner sprach Reichstagsabgeordnerter Wachhorst de Wente über nationale Fragen der Gegenwart. — Mit kurzen Dankesworten an die Redner schloß Redakteur Kirchner die Versammlung.

Evangelischer Volksschulverein.

Stuttgart, 11. Okt. Auf der heutigen Jahresversammlung des württembergischen evangelischen Volksschulvereins hielt Seminaroberlehrer Bäuerle von Backnang einen Vortrag über die Bedeutung der heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse für die Schulerziehung . Aus dem Jahresbericht, den der Schriftführer, Hauptlehrer Moll, erstattete, war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl auf 407 anaewachsen ist. An der Versammlung nahmen auch Vertreter der Oberkirchen- und Schulbehörde teil.

Gewerbeschulmännertag.

Gmünd, 12. Okt. Am Freitag hat hier der vierte Verbandstag der württembergischen Gewerbeschulmänner begonnen. Der Hauptversammlung im Hotel Rad wohnten 68 Mitglieder an. In den Vormittagsstunden war eine Besichtigung verschiedener Fabrikbetriebe vorausgegangen. In der Hauptversammlung hielten Gewerbelehrer Ackermann-Tübingen und Gewerbelehrer Oelkrug-Zuffenhausen Referate über die Geometrie. Gewerbelehrer Schweizer legte eine Stoffsammlung für Mechaniker- und Schlosserklassen vor. Schulvorstand Haug berichtete über den Erfolg einer Anregung wegen Zuziehung der Gewerbelehrer zu den Gesellenprüfungen. Zu dieser Frage soll auch in der Oeffentlichkeit Stellung genommen werden. Der nächste Verbandstag wird in Göppingen abgehalten werden. Nach Erledigung der Tagesordnung fand abends in der Torbäckerei eine gesellige Unterhaltung statt.

Bravo!

Der bedeutenden schwäbischen Dichterin Frau Auguste Supper wurden für die Verfilmung ihres Romans „Die Mühle im kalten Grund", der im Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn erschienen ist, 50 000 ℳ von einer Filmgesellschaft geboten. Frau Supper hat dieses Angebot jedoch aus ideellen Gründen abgelehnt. — Dazu bemerkt die „Neckarzeitung" mit vollem Recht: Man möchte dieses Verfahren gerne einigen der Berliner Literaturgrößen, unter anderem Gerhart Hauptmann, zu Nachfolge empfehlen. Wi sind, da wir Frau Supper kennen, von ihrem Entschluß nicht überrascht; er entspricht ihrer vornehmen Auffassung der Kunst und es wäre unausdenkbar, daß sie aus Geldspekulation ihre Kunst einer Finanzgesellschaft ausliefert. Aber wir danken ihr doch herzlich und aufrichtig für dieses Beispiel einer echten Kunstgesinnung. Ihr Werk ist zu gut, um ein Sensationsartikel zu werden — es wird auch ohne Plakatreklame seinen Weg weiterhin machen.

Kindsraub.

Stuttgart, 12. Okt. Dem in der Forststraße wohnenden Mechaniker Josef Maier wurde gestern nachmittag sein halbjähriges Kind von einer unbekannten Frauensperson gestohlen. Das Kind war einem 13jährigen Mädchen anvertraut, das mit ihm die Straße auf und ab fuhr. Eine Frau bat das Mädchen um eine Besorgung in der nahegelegenen Post mit dem Bemerken, sie werde solange auf das Kind achten. Als das Mädchen von der Post zurückkam, war die Frau mit dem Kind spurlos verschwunden. Den Kinderwagen hatte sie, da er ihr leicht hätte zum Verräter werden können und wohl auch bei der Benützung der Straßen- oder Eisenbahn im Wege war, zurückgelassen.

Leonberg, 11. Okt. Als das dreijährige Töchterchen des Schultheißen Lachenmaier in Gerlingen auf einem Leerwagen spielte, brach es plötzlich tot zusammen. Die Kleine hatte nach ärztlicher Aussage einen Herzschlag erlitten.

Balingen, 11. Okt. Der 100jährige Wagner Sämann in Ostdorf geht nun doch nicht zur Denkmalsweihe nach Leipzig. Dagegen finden ihm zu Ehren verschiedene Veranstaltungen in Ostdorf statt.

Gmünd, 12. Okt. Auch unsere Stadt und der Bezirk sind durch die Verluste der Süddeutsch. Volksbank in Mergentheim in Mitleidenschaft gezogen. In der Stadt befinden sich für 30 000 ℳ Aktien. Zwei Personen im Bezirk sollen ihr ganzes Vermögen in solchen Aktien angelegt haben.

Ulm, 11. Okt. Die auch von uns verzeichnete Nachricht über die Einrichtung eines nationalliberalen Parteisekretariats im Donaukreis wird vom Ulmer Tagblatt insofern als verfrüht bezeichnet, als mit dem Postsekretär Wirthle in Göppingen, der als Parteisekretär genannt worden war, bestimmte Abmachungen noch nicht getroffen seien.

Aus Welt und Zeit.

Was geht in Kamerun vor?

Berlin, 11. Okt. Nach einer bei dem Gouvernement in Kamerun eingetroffenen Meldung des Postenführers von Sembe sind im Sembebezirk Ende August Unruhen ausgebrochen. Sembe liegt in der östlichen Ecke des Gebietes, das durch das deutsch-französische Abkommen vom November 1911 dem Schutzgebiet Kamerun im Süden zugewachsen ist. Es liegt ungefähr 100 Kilometer in der Luftlinie westlich des französisch gebliebenen Ortes Wesso. Die Dörfer in der Umgebung des Postens verhalten sich ruhig; jedoch wurden in Lesrapides am Sembe und in Symbot am Majembe Faktoreien der Konzessionsgesellschaft Ngoko Sanga Anfang September geplündert und niedergebrannt. Die Warenverluste sollen erheblich sein. Eine Abteilung der französischen Grenzexpedition unter Führung des Oberleutnants Karcher wurde auf dem Marsche nach Ngoila am 19. September fünf Stunden von Sembe entfernt angegriffen. Zwei Farbige wurden getötet, einer verwundet, zwei Lasten gingen verloren. Karcher konnte jedoch mit fünfzig Trägern von Sembe und fünfzehn Mann vom Begleitkommando nach Ngoila weitermarschieren. Für den Posten Sembe besteht keine Gefahr. Sembe verfügt über neunundzwanzig Gewehre und ist zur Verteidigung eingerichtet. Der Bezirksleiter von Jukaduma war mit einem Büchsenmacher, Maschinengewehren und 50 Polizeisoldaten bereits auf dem Wege von Jukaduma nach Sembe und muß inzwischen dort eingetroffen sein, desgleichen der Assistent Kehm, der mit 14 Soldaten unterwegs ist und weitere 15 Soldaten, die folgen sollten. Der westlich an Sembe stoßende Bezirk Eta verhält sich ruhig. Die Unruhen beschränken sich offenbar auf ein Gebiet von wenigen Quadratmeilen, wo sich die Autorität des Europäers noch nicht genügend durchgesetzt hat.

Landwirtschaft und Märkte.

Herrenberg, 11. Okt. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 105 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 38—54 ℳ. 45 St. Läuferschweine; Erlös pro Paar 60—95 ℳ. Verkauf flau.

Stuttgart, 11. Okt. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 168 St. Großvieh, 88 Kälber, 463 Schweine. Bullen 1. Kl. 87—90 ℳ. Bullen 2. Kl. 84—86 ℳ. Stiere 1. Kl. 101—104 ℳ, Jungrinder 2. Kl. 97 bis 100 ℳ. Kälber 1. Kl. 106—110 ℳ. Kälber 2. Kl. 96—105 ℳ. Schweine 1. Kl. 80—81 ℳ. Schweine 2. Kl. 77—79 ℳ. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Stuttgart, 11. Okt. Die Zufuhr in Zwetschgen auf dem Obstmarkt ist nur noch ganz unbedeutend; zuletzt wurden recht hohe Preise bezahlt. Von einheimischen Aepfeln sind Luiken am meisten vertreten; diese sind aber vielfach sehr schlecht geerntet, einfach geschüttelt, wodurch der Ruf unseres einheimischen Obstes aufs schwerste geschädigt wird. — Die Preise für Weintrauben haben etwas angezogen. Das Mostobst steigt bei mäßiger Zufuhr im Preis. Die Ware trifft noch immer gesund ein. Hoffentlich hält die prompte Beförderung durch die Bahnen weiter an.

Büchertisch.

„Der Greif", die neue Cotta'sche Monatsschrift, hat mit dem 1. Oktober zu erscheinen begonnen, und das vorliegende erste Heft erfüllt in vollem Maße die hohen Erwartungen, die man an ein neues Zeitschriften-Unternehmen dieses Verlages zu stellen berechtigt ist. Eine reiche Fülle erlesener Beiträge ist hier vereint. Nach einem kurzen Geleitwort der Herausgeber und des Verlages, das von den Wegen und den Zielen des „Greif" spricht, eröffnen Jugenderinnerungen des Grafen Ferdinand Zeppelin den Reigen. Es folgt ein Artikel Heinrich Friedjungs, der über den Inhalt des Dreibunds neue wichtige Aufschlüsse gibt, dann Reinhold Kosers Ausführungen zur Politik des großen Kurfürsten. Ferner ist enthalten ein von Professor Ermatinger mitgeteilter Briefwechsel zwischen Gottfried Keller und Georg von Cotta. Joachim zu Putlitz', des Stuttgarter Generalintendanten, gehaltvolle Ausführungen über die Stellung des dramatischen Schriftstellers zum Kinodrama, Hermann Sudermanns farbenreiche Tagebuchblätter aus Ceylon, „Balladen" von Börries Freiherrn v. Münchhausen, ein Gedicht „Meerfahrt" von Rudolf Herzog und Paul Enderlings knappe und wuchtige Novelle „Die Hunde des Pandolfaccio". Daneben sind ein reichhaltiges Tagebuch, das zu aktuellen Fragen Stellung nimmt, und ein vielseitiger kritischer Teil zu verzeichnen. — So findet hier jeder Gebildete zu billigem Preise (jedes Heft kostet 1 Mark) gute und dauernd wertvolle Lektüre. Wir geben dem neuen „Greif" unsere besten Wünsche mit auf den Weg!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche."** Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältl. nur in Apoth., Dose Pulver M. 1.50 od. Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, letrigs. Natron 5, Rohrzucker 15 Teile.

Sie hielt einen offenen Brief in der Hand, den sie dem Vater reichte. Der steckte ihn, ohne ihn zu lesen, ein und hob Mutter auf einen Stuhl. Nach einer Weile kam sie zu sich. Sie schien sich zu besinnen. Und dann — dann preßte sie die Lippen fest zusammen, diese zusammengepreßten Lippen sind ihr geblieben und der starre Blick, mit dem sie uns damals ansah. —"

Maria hielt inne, überwältigt von der Erinnerung an jene Stunde.

Hans Ringer hatte gespannt zugehört. Nun fragte er: „Was war geschehen? Was stand in jenem Brief?"

Maria schrak zusammen, als seine Worte so plötzlich das Schweigen brachen, und fuhr fort: „Ich weiß es nicht! Vater und Mutter haben es uns nicht gesagt. Wir, Anna und ich, trauten uns nicht zu fragen. Hedwig schien etwas zu wissen, aber sie erklärte uns, es sei nichts weiter von Bedeutung. Vater und Mutter blieben seit jener Zeit ernst und verschlossen. In den Wald nahm uns der Vater nicht mehr mit. Er sagte uns, es sei zu gefährlich, die Gegend sei unsicher geworden, Wilderer trieben in unserem Wald ihr Unwesen."

Abermals hielt Maria inne, stützte den Kopf in beide Hände und starrte auf den Tisch. Dann sprach sie weiter und ihre Stimme klang matt und tonlos: „Was für eine Nachricht Mutter damals bekam, weiß ich nicht. Etwas schreckliches muß es gewesen sein. Aber das Schrecklichste, Furchtbarste sollte sie noch erleben. Sie sollen auch das noch hören, Herr Assessor, damit Sie wissen, warum sie so mit Bitterkeit in die Welt schaut. Eines Tages nahten sich unserem Hause vier Männer. Die trugen eine Bahre, darauf lag der Vater — tot — Wilderer hatten ihn erschossen. Nun wissen Sie, warum Mutter so verhärmt ist."

Ihre Augen hatten sich mit Tränen gefüllt. Ueber Hans Ringer kam es wie ein großes Mitleid. Er rückte näher und faßte ihre Hand. —

Sie ließ es geschehen, sie schien es kaum zu merken. Nach einer Weile fuhr sie fort: „Das war vor acht Jahren! Wir mußten das Haus im Walde verlassen. Wir waren ratlos, wohin wir uns wenden sollten. Da kam ein Brief von einer entfernten Verwandten, der wir den Tod des Vaters mitgeteilt hatten. Ihr gehörte das Haus, in dem wir jetzt wohnen. Sie war schon über siebzig Jahre alt und unverheiratet. Sie lud uns ein, zu ihr zu ziehen. Und so machten wir die weite, weite Reise hierher. Als die Base Babette, wie wir sie nannten, starb, erbten wir als die einzigen noch lebenden Verwandten das Haus, das von den Leuten hier das „Unglückshaus" genannt wird. Mancherlei muß schon in ihm passiert sein. Mutter hat schon öfter daran gedacht, das obere Stockwerk zu vermieten, da wir mit den unteren Räumen wohl auskommen könnten. Aber niemand wollte hier einziehen. Sie sind der erste."

Tief aufatmend schwieg sie. Dann rückte sie ein wenig unruhig hin und her, zog ihre Hand, die er immer noch hielt, zurück und fügte leise hinzu: „Wenn die Leute in Erlenstadt meine Mutter geizig schelten sollten, glauben Sie es nicht. Die Pension ist gering, und das Leben ist teuer. Ich will mich auch umsehen, ob ich nicht eine Stelle bekommen kann. Hedwig kann sich von der Mutter nicht trennen. Anna soll Lehrerin werden. Karl hat damals, als der Vater starb, auch nicht auf die Universität gekonnt."

Sie hielt inne.

Er wartete, daß sie noch etwas von ihrem anderen Bruder erzählen würde. Da sie aber nichts weiter sagte, fragte er nach ihm.

Er bemerkte einige Verlegenheit in ihrer Stimme, als sie ihm antwortete: „Ich kann von ihm nicht viel erzählen. Er kam in den Ferien nicht, wie sonst, nach Hause. Wir fragten die Mutter. Sie sagte uns, Heinrich wolle uns nicht zur Last fallen, da der Vater nicht mehr lebe. Er wolle sich die Welt ansehen. Er sei nach Amerika. —"

„Und —?"

„Weiter weiß ich nichts von ihm. Hedwig sagte uns, Mutter habe es nicht gerne, daß man sie darüber ausfrage. Es muß ihr weh getan haben, daß ihr Aeltester fortgegangen war. Er schreibt uns auch nicht."

Zögernd und stockend hatte sie dies von ihrem Bruder Heinrich erzählt.

„Warum ist er wohl fort? Um die Welt zu sehen? Oder ist ihm vielleicht der Boden der alten Welt zu heiß geworden? Ob wohl in jenem Brief, der die Mutter so erschreckt hatte, etwas davon gestanden hatte? Ganz geheuer ist es wahrscheinlich nicht mit dem Sohn in Amerika. —"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fuhrmanns **Friedrich Beck** hier, z. Zt. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wurde heute am **11. Oktober 1913, nachmittags 4¼ Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Krayl hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **29. Oktober 1913** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände nnd zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 6. November 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtnng auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **29. Oktober 1913** Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts:
Pfizenmaier:

Gemeindeverband der Schwarzwaldwasserversorgung.

Die Jahresrechnung pro 1912 ist auf dem hiesigen Rathaus vom **15.—21. Oktober ds. Js.** zur Einsicht aufgelegt.

Aichelberg, den 11. Oktober 1913.

Der Verbandsvorsitzende:
Schultheiß Frey.

Wald-Verkauf.

Am **Montag, den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr,** bringen die Erben des verstorb. Adam Roller, Metzgermeisters in Zavelstein, im **„Lamm" in Agenbach** zum Verkauf:

2 ha 56 ar 27 qm Nadelwald

im alten Hau in der Nähe beim Spanplatz.

Nähere Auskunft gibt

Ulrich Roller in Zavelstein,

Koche mit Knorr

Richtige Ernährung mit Knorr-Hafermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und Glück der Eltern. Knorr-Hafermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Blumenkohl-Suppe

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung
bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes, 1000fach bewährtes Hausmittel **„Benno Pillen"**
Schachtel à 1 ℳ in allen Apotheken.

Taschen-Tücher
weiss, farbig und bunt, fertige Arbeitsbeutel
empfiehlt in reicher Auswahl, —— bei billigsten Preisen ——
Franz Schoenlen, Calw,
Jetzt Obere Marktstr. 36. Tel. 44.

Calw, den 13. Okt. 1913.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere Tante und Großmutter

Barbara Dingler

Samstag nacht verschieden ist.

Die trauern. Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Dienstag nachmitttag 1 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten.
Untere Bischoffstraße 498.

In Bad Liebenzell
bei der Post ist ein hübsch möbl.

Zimmer,

mit oder ohne Pension, zu vergeben.
Näheres auf der Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung,

3 schöne Zimmer mit Zubehör, ist sofort oder auf 1. November zu vermieten.

Karl Geier,
Bad Liebenzell.

2—3-Zimmer-Wohnung

auf 1. Januar **gesucht** für junges Ehepaar. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mostäpfel für Händler und Vereine.

Wir haben noch ca. 50 Waggons prima saure französische Mostäpfel zu äußerst günstigen Preisen abzugeben.

Kohler & Pflaum, Obstgroßhandlung, Weilderstadt,
Telefon 8. Telegramm-Adresse Pflaum.



Wer vorteilhaft kaufen will,
Wer grosse Auswahl finden will,
kaufe bei
Friedrich Schaufelberger
Untere Marktstrasse 84.
Rabattmarken ∴ Reparaturwerkstätte
Niederlage der
Leonberger
Schuhfabrik
E. Schmalzriedt.

Musik. **Musik.**

G. Wohlgemuth, Musikdirektor, Bad Liebenzell,
empfiehlt sich mit seiner Kapelie in **Streich-,** sowie **Blechmusik,** erstere schon von 2 Mann an (Violine u. Klavier), für **Vereinsfestlichkeiten** jeder Art, **Hochzeiten, Ausflüge etc. etc.,** sowie in der Erteilung von gründlichem **Unterricht** in **Violine, Klavier,** sowie auf sämtlichen **Holz-** und **Blechblasinstrumenten.** — Erstklassige Musik, zahlreiche Anerkennungen und Empfehlungen.

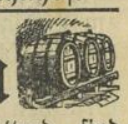
Hausbursche gesucht!

Ein jüngerer, kräftiger Bursche im Alter von 16 bis 17 Jahren wird per sofort oder später für meine Wirtschaft gesucht.

J. Bauz z. Bahnhof.

Zwei kleine

Fäßchen



57 und 105 Liter haltend, sind **zu verkaufen**
Lederstraße 89 III.

Einen

Sitz- u. Liegewagen

zu verkaufen.
Marktplatz 53.

Neues

Sauerkraut

empfiehlt
Friedrich Weidler.

Formalin

zur

Fruchtbeize

mit genauer **Gebrauchsanweisung** empfiehlt
Neue Apotheke Calw.

Für Bäder, Kurorte, Hotels und Pensionen
liefert rasch und billig
illustrierte Prospekte
in schöner Ausführung die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Telephon Nr. 9 CALW Lederstrasse 151.